

Netzwerk Lyrik e.V. | c/o Haus für Poesie | Knaackstr. 97 | 10435 Berlin

**Pressemitteilung des Netzwerk Lyrik
zur Debatte um eine Parlamentspoetin
im Deutschen Bundestag**

NETZWERK LYRIK e.V.

c/o Haus für Poesie
Knaackstr. 97
10435 Berlin

+49 30 48 52 45-0
info@netzwerk-lyrik.org
www.netzwerk-lyrik.org

Steuernummer
27 / 673 / 54964 F137

17. Januar 2022

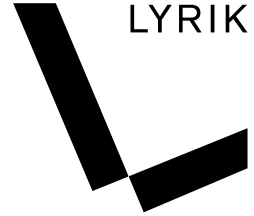
Sehr geehrte Pressevertreter*innen,

um die Anliegen der Lyrik in Deutschland zu vertreten und zu koordinieren, haben sich 2017 bundesweit Dichter*innen, Lyrikübersetzer*innen, -publizist*innen, -verleger*innen, -forscher*innen, -veranstalter*innen und Vertreter*innen der poetischen Bildung zum **Netzwerk Lyrik** zusammengeschlossen. Dem Netzwerk Lyrik e.V. gehören über 130 Personen und Institutionen aus ganz Deutschland an.

Mit Interesse verfolgen wir die **Initiative von Simone Buchholz, Dmitrij Kapitelman und Mithu Sanyal für die Einrichtung der Position einer Parlamentspoetin**. Mit Freude haben wir die Reaktion von Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckhardt aufgenommen, „mit Poesie einen diskursiven Raum zwischen Parlament & lebendiger Sprache öffnen“ zu wollen. Und wir freuen uns, in *Der Spiegel* lesen zu dürfen: „Mehr Macht der Lyrik – dem würde wohl niemand widersprechen. Und jede Idee, das zu erreichen, ist erst mal gut.“ Zudem können wir aus unserer Sicht Katrin Göring-Eckardt nur bestätigen, wenn es in einem Beitrag auf Twitter heißt: „Wenn Dichter und Denker mitreden, dann wird im besten Fall klarer, tiefer, vielleicht manchmal heiterer oder wütender gesprochen werden.“

Das Netzwerk Lyrik e.V. unterstützt **eine breit geführte Diskussion um die Position** einer „Poet laureate“, in die **unbedingt auch Dichter*innen einbezogen** werden sollten. In verschiedensten Ländern – von den USA über Kanada bis Belgien – sind mit unterschiedlichsten Modellen sehr gute Erfahrungen gemacht worden. Dabei gilt es aber aus unserer Sicht von vornherein auf ein rein repräsentatives Verständnis der Position zu verzichten. Aufgabe der Poesie kann in einem demokratischen Staat keine auftragsgemäße „Übersetzung“ politischer Inhalte in poetische Sprache sein. Jedoch betreibt die Lyrik – als Kunstform der Sprache – Sprachreflexion und Sprachkritik. Ob digital oder klassisch als Buch, ob als Klangereignis oder Installation, ob vielsprachig-spielerisch oder lakonisch knapp: Die Poesie hält sprachliche Räume für kritisches und freies Denken offen. Damit ermöglicht sie nicht zuletzt eine inter- wie intrakulturelle Verständigung über die Formen tagtäglichen politischen Handelns. In Zeiten der Krise kann sie Raum für emotionalen Resonanz und kritische Reflexion bieten, wie sie vielleicht gerade heute dringend gebraucht werden.

Die Idee, eine einzelne Position zu schaffen, darf allerdings nicht gegen den tiefgreifenden **Bedarf einer strukturellen Neuausrichtung von Lyrikförderung** ausgespielt werden. Diese Neustrukturierung, das haben die **Studie zur Einkommenssituation von Dichterinnen in Deutschland** und zuletzt die Pandemie gezeigt, muss Vorrang haben. Das Netzwerk Lyrik hat hierfür ein **Konzept für einen Lyrikfonds** erarbeitet, das der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Claudia Roth, vorliegt (die Studie und das Konzept sind einsehbar unter <https://www.netzwerk-lyrik.org/diskurs>). Insbesondere soll der Lyrikfonds dauerhafte, bedarfsgerechte Strukturen für eine zeitgemäße Unterstützung der Lyrikschaffenden gemäß ihrer jeweiligen medialen Tätigkeitsfelder etablieren. Der Lyrikfonds betrachtet außerdem die Stärkung von Distribution und poetischer Öffentlichkeit sowie die weitere Intensivierung des internationalen poetischen Diskurses und der poetischen Bildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen als seine Aufgabe. Der Diskussion und der etwaigen Ausgestaltung einer „Poet laureate“-Position oder der ebenfalls diskutierten Schaffung eines deutschlandweiten Lyrikpreises kann der Lyrikfonds kompetente Heimat sein.



Wir begrüßen die jetzt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückte Diskussion um den Stellenwert von Lyrik für und in unserer Gesellschaft und laden alle Interessierten ein, sich dem Netzwerk Lyrik anzuschließen, um mit uns gemeinsam die poetische Öffentlichkeit konzeptionell zu gestalten und mit der neuen Bundesbeauftragten für Kultur und Medien die vorgelegten Konzepte und angedachten Programme zu entfalten. Claudia Roth hat gemeinsam mit ihrem Parteikollegen Erhard Grundl am 23.9.2021 [in einem Beitrag für ZEIT Online](#) das Selbstverständnis ihrer Kulturpolitik formuliert: „Kulturpolitik muss mehr sein als das hohle Pathos eines eben mal aus dem Hut gezauberten, inhaltsleeren ‚Gesellschaftsvertrages für die Kultur‘. Sie muss diejenigen in den Mittelpunkt stellen, die unser kulturelles Leben ausmachen. Sie muss eine verlässliche Partnerin sein an der Seite von Künstler*innen und Kultureinrichtungen und möglich machen, dass Kunst entstehen kann – in Freiheit, in all ihrer Vielfalt und in ihrem Reichtum.“ Das Netzwerk Lyrik mit seinen so vielfältigen Expertisen auf dem Feld der Lyrik freut sich über Gespräche und Debatten, auch mit dem und im Bundestag.

Mit besten Grüßen

Der Vorstand des Netzwerk Lyrik e.V.

(Dr. Thomas Wohlfahrt, Tristan Marquardt, Tim Holland, Angelika Andruchowicz, Carolin Callies, Prof. Dr. Christian Metz, José F.A. Oliver, Dr. Anja Utler)